

## Reisebericht der „**Kleinen Rumänienrundreise von Anna, Anika und Peggy**“

15. August 2006- 27. August 2006

*Zur Erinnerung für Anika & Anna*

### *15. August 2006*

Der Wecker klingelt noch vor Sonnenaufgang \*Uff- Muss ich etwa schon aufstehen?\*

Kurz darauf fiel mir aber wieder ein, dass es heute endlich auf die lang ersehnte Reise geht \*Jihaa\* Also schnell aufgestanden, die restlichen Sachen zusammengepackt, den morgens überlebens-wichtigen Kaffee einverleibt und sich auf den Dresdner Bahnhof chauffieren lassen. Dort war ich mit Anika verabredet, um mit ihr gemeinsam nach Berlin zu fahren. In Berlin trafen wir die Anna aus Oldenburg und 10.15 Uhr deutscher Zeit ging`s dann endlich mit dem Eurolines-Bus auf nach București.

### *16. August 2006*

8.00 Uhr rumänischer Zeit \*Juhu\* Die Grenze nach Rumänien wurde bei Nadlac überquert. Im Bus saßen nur fünf Deutsche aber viele Rumänen. Was jedoch kein Grund war, nicht nett und lustig unterhalten zu werden. Die Rumänen konnten allerdings nicht verstehen, wie man freiwillig, also ohne die Absicht Bekannte zu besuchen, in Rumänien Urlaub machen könnte. Auch die ursprüngliche Schönheit der Karpaten war kein Argument für unsere zwei rumänischen Originale, schließlich gäbe es in Deutschland ja auch Berge. \*Kommentarlos- als wären die Karpaten durch Alpen zu ersetzen\* Naja, an sich waren es aber echt nette Menschen, schließlich hat uns einer Mitten in der Nacht, als wir nach fast 39 Stunden Busfahrt \*Ja, der Bus ist nicht nur im Preis, sondern auch in der Fahrdauer unschlagbar\* endlich in București ankamen, noch ein Taxi organisiert. \*Mulțumesc, Marian!\* So konnten wir dann nach ausgiebigem Duschen gegen 1 Uhr in die Sofas der Villa Helga sinken und bis zum nächsten Vormittag von komme` Abenteuern träumen.

### *17. August 2006*

Geweckt vom betriebsamen Treiben im Hostel und gestärkt durch ein kleines Frühstück ging`s geleitet vom Hachette- Reiseführer auf Entdeckungsreise zur Calea Victoriei. Wie in vermutlich jeder Hauptstadt prallten auch hier die Gegensätze von Arm- Reich, Alt- Neu etc. aufeinander, das besondere an București ist vermutlich aber die Mischung zwischen Mittelalterlich- Europäischem und Orientalischem, was vor allem an der Architektur auffiel. Generell muss man sagen, dass București keine Stadt mit speziell sehenswerten Stadtvierteln ist. Wer sich jedoch darauf einlässt und einfach mit offenen Augen ohne Führer durch die Stadt läuft, wird eine Menge sehenswerter alter Gebäude, orthodoxer Kirchen, Parks und Märkte finden. So haben auch wir uns am Piața Amzei lecker frisches Obst und Gemüse gekauft, welches wir dann im Parcul Cișmigiu verspeisten.

Nach einer Ruhepause im Hostel mit lecker Forneti \*Mhhh, wie ich die kleinen Blätterteigteilchen in Deutschland vermisse\* und Kennen lernen eines deutschen Rumänienfans ging es dann zum Abendessen ins „Newton“. Das war dann auch ein sehr fröhlicher Abend, denn den Wein gab es in Flaschen, was wir aber erst beim Servieren bemerkten. Als wir wieder im Hostel ankamen und uns noch etwas draußen vom Wein erholten, kam noch ein weiterer deutscher Backpacker auf einen Smaltalk vorbei. Leider waren wir da aber aufgrund des Alkohols nicht mehr besonders gesprächig.



### *18. August 2006*

Auf Empfehlung des deutschen Rumänienfans machten wir uns auf die Suche nach der Lipsyani, einem verkehrsberuhigten Viertel mit vielen kleinen Läden und Cafes. Um nicht die ganze Strecke laufen zu müssen, die Lipsyani lag relativ weit entfernt vom Hostel, fuhren wir mit dem Bus zur Innenstadt. Leider ist diese Straße vormittags kaum belebt, so dass wir noch etwas durch die Stadt liefen, was uns aber aufgrund der extremen Hitze dann auch zu anstrengend wurde und wir den öffentlichen Nahverkehr zurück zum Hostel nutzten. Zum Abendessen versuchten wir es noch einmal mit der Lipsyani, was sich dieses Mal lohnte. Abends sind die Straßen und Restaurants in București wesentlich belebter und das Essen im „Myth“ war auch sehr gut. Außerdem fanden wir beim abendlichen Spaziergang noch die Macca-Vilacrosse Passage mit ihrem beeindruckenden Glasdach.

### *19. August 2006*

Wieder einmal zeitig aufstehen um 6 Uhr mit dem Zug zur zweiten Station Braşov weiterzufahren. Beim Fahrkartenkaufen am Vortag gab es zwar etwas Stress, da die Verkäuferin aufgrund unserer mangelnden Rumänisch-kenntnisse nicht verstand, das wir nicht am gleichen Tag, sondern am Morgen des Folgetages fahren wollten, aber nach einer Stunde hatten wir die gewollten Fahrkarten \*Uff!\*

Das Frühstück gab`s am Bahnhof: süßer Kaffee mit Forneti \*Was auch sonst ☺\*

Gegen 9 Uhr waren wir dann an unserem Wunschhostel. Das hatten wir uns erst kurzfristig nach dem Studium eines viel versprechenden Flyers in der Villa Helga ausgesucht. Und da wir so zeitig vor der Tür standen haben wir für die erste Nacht in einem Privatzimmer des „Kismet Dao“ schlafen können. Unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht und wie schon in București war auch hier das junge Personal wieder super nett.

Nach dem Abstellen unserer Kraxen ging`s zur Stadterkundung auf die Strada Republicii. Auch in Braşov schien das Leben erst gegen Abend zu beginnen, dachten wir zumindest, bis wir am Parcul Central ankamen. Man muss wohl dazusagen, dass es sich bei dem 19. August 2006 um einen Samstag handelte, jedenfalls haben wir noch nie so viele Hochzeitsgesellschaften auf einmal gesehen. Nach der 15. Braut haben wir aufgehört zu zählen. Jetzt wunderte es uns auch nicht mehr, dass jedes 3. Geschäft in București ein Hochzeitsausstatter war. Auch der Piaţa Sfatului, die Biserica Neagră mit ihrer Teppichsammlung und die Wachtürme, um einen kleinen Überblick von Braşov zu erhalten, standen noch auf unserem touristischen Plan.

Die nächsten zwei Abende vertrieben wir uns ebenfalls am Piaţa Sfatului. Obwohl es dort am Abend sehr voll werden konnte, lud die große Auswahl an Cafes, Restaurants und lang geöffneten Läden zum Bleiben ein.



### 20. August 2006

Mit etwas Verspätung (10.30 Uhr statt 9 Uhr) begann unser vom Hostel organisierter „Sonntagsausflug“ quer durch die Walachei, auch als 3-Schlösser- Tour bekannt.

Das erste Ziel war Castelul Bran, das offizielle Dracula- Schloss in dem Vlad Tepeş allerdings nur einmal einen Woche Sommerurlaub verbrachte. Es ist übrigens nicht sicher, ob die Burg auch die kommenden Jahre weiter für Besucher offen bleibt, da ein Nachkomme der Königsfamilie die Burg zurückkaufte.

Das zweite Ziel war die Rosenauer Burg in Raşnov. Die Aussicht von da war gigantisch, leider ist aber von der Burg kaum noch etwas erhalten, so dass es eher einem Ruinen- Kletter- Ausflug glich.

Das dritte und letzte Ziel war das Castelul Peleş, dem wir uns drei aufgrund der Massen an weiteren Sonntagsausflüglern verweigerten. Da suchten wir uns in Sinaia doch lieber ein Restaurant zur verspäteten Mittagspause. In 1,5 Stunden Sinaia hat man eh keine Gelegenheit einen echten Eindruck von der Stadt zu entwickeln, allerdings reichte dieser, um die Stadt für kommende Rumänienurlaube vorzumerken.

### 21. August 2006

Nach einem für rumänische Verhältnisse ausgiebigem Frühstück machten wir uns auf, den Tâmpa- Berg zu besteigen. Neben dem Hollywoodähnlichen Schriftzug am Berg bewunderten wir dieses Mal die Stadt in voller Größe.

Gegen 14 Uhr verließen wir auch Braşov wieder und machten uns auf den langen und beschwerlichen Weg nach Cişnadioara. Zunächst fuhren wir mit dem Rapid nach Sibiu, von dort nach ernüchternder Einsicht, dass es entgegen der Erwartung und Angaben der Ferienanlagenbetreiber, keine direkte Verbindung nach Cişnadioara gibt, mit dem Bus nach Cişnădie. Nach einem Zwischenstop im Magazine alimentare und der Bekanntschaft hilfsbereiter siebenbürger Sachsen liefen wir die letzten Kilometer bis zur Hütte. In der Ferienanlage angekommen, waren die Strapazen des Rucksackschleppens aber fast wieder vergessen. Der Zeltplatz, auf dem auch unsere Hütte stand lag etwas Abseits am Dorfrand inmitten einer Zwetschgenplantage. Neben gut ausgestatteten Sanitäreanlagen gab es da auch eine Hängematte, einen kleinen Pool zum Relaxen und einen schönen Blick auf die Wälder und die auf einem Berg gelegene Kirchenburg. Unser einstimmiges Urteil lautet also: *unbedingt weiterzuempfehlen*. Vor allem für Familien mit Kindern und Leute die mit dem Auto oder Caravan unterwegs sind. Auch die Betreiber ernteten unseren vollen Respekt. Obwohl auch ich wahnsinnig gern einige Zeit in diesem Land Leben möchte, hätte ich nicht den Mut in Deutschland alles aufzugeben und nach Rumänien auszuwandern wie Familie Benhör.



#### *22. und 23. August 2006*

Nach unserem ersten Selbstversorger- Frühstück wanderten wir wieder nach Cişnădie, um den von der siebenbürger Sächsin empfohlenen Markt aufzusuchen. Unterwegs hielten wir an einer sehr gut erhaltenen Kirchenburg. Die mussten wir uns natürlich aus der Nähe ansehen. Die Kirche war sehr gut gepflegt mit einer schön bepflanzten Außenanlage. Auch die dazugehörige „deutsche“ Kirchgemeinde ist nicht wie üblich vorm Aussterben bedroht, sondern blüht durch den Beitritt von jungen Rumänen in die evangelische Gemeinde.

*\*Sehr schön und selten\**

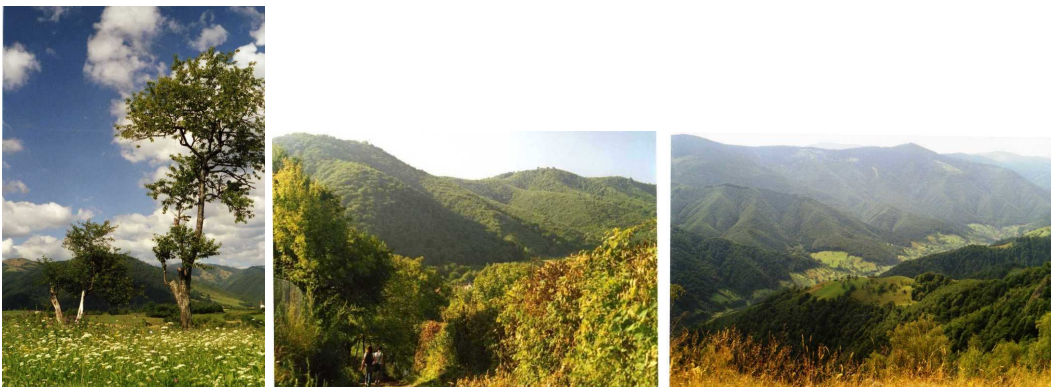
Die nächsten Tage verbrachten wir dann mit kleinen Wanderungen und Faulenzen.

#### *24. August 2006*

Eigentlich wollte Anna (unsere Geigenbauerin) zum Holzhändler nach Sighișoara. Aber da von Sibiu nur ein Bus pro Tag nach Sighișoara fährt und auch keine direkte Zugverbindung besteht, blieben wir in Sibiu. *\*Kleiner Tip: von Braşov aus ist Sighișoara per Zug leichter erreichbar.\** Leider glück Sibiu aufgrund des Titels „Kulturhauptstadt Europas 2007“ einer einzigen Großbaustelle. Der mittelalterliche Charme der Stadt war zwar erkennbar aber schwer zu genießen.

#### *25. August 2006*

Bevor wir uns die letzten Urlaubstage in den Bus nach Hause setzten, nutzten wir noch einmal die Gelegenheit die große Freiheit zu erleben. Es war also Zeit für eine echte Kapartenwanderung um Cişnădie. Sie begann mit dem Rosengarten, von dem man eine tolle Sicht auf die bewaldeten Berge und Wiesen hatte. Es war toll, wohin man auch schaute, keine Zivilisation in Sicht, nur hier und da ein Schäfer mit seinen Tieren. Dann ging es den Kamm entlang, zuerst den bekannten Kennzeichnungen entlang, die dann aber plötzlich nicht mehr aufzufinden waren. Das macht natürlich sehr nervös. Zu allem Überfluss schien auch noch ein Gewitter aufzuziehen...



Gott sei Dank hatten wir Glück. Das Gewitter zog an uns vorbei und unser Orientierungssinn brachte uns wieder auf einen Weg nach Cişnădioara.

Aus etwas Abstand betrachtet, war es ein schönes und seltenes Erlebnis, so ein Gewitter mal von etwas weiter oben zu beobachten.

#### *26. August 2006*

Mit dem Taxi fuhren wir gegen 9 Uhr zum Busbahnhof Turnisor (Sibiu). Dort stärkten wir uns noch mit einem Kaffee und kauften im nahe gelegenen Plus-Markt die Wegzehrung ein.

11.15 Uhr hatten wir dann nach einiger Sucherei den richtigen Bus gefunden und fuhren Richtung Heimat. Gegen 18 Uhr erreichten wir wieder die Grenze bei Nadlac, welche wir nach 4,5 Stunden Anstehen auch hinter uns ließen. \*Tja, Rumänien wollte uns eben nicht so einfach wieder gehen lassen.\*

#### *27. August 2006*

9.30 Uhr, Passau: Deutschland hat uns wieder, sieben Stunden später erreichten wir den Leipziger Flughafen. Nach einem kleinen Abschiedskaffee trennten sich unsere Wege wieder. \*Schade!\* Anna setzten wir in den Zug nach Oldenburg, Anika und ich fuhren zurück nach Dresden.

Und so endete unsere kleine Rumänienrundreise, wie sie anfang, am Dresdner Bahnhof.